

# O S T W E G E

Stuttgart-Ost neu entdecken

Weg Nr. 5

## Hymnen auf der Heide und Krimis am Kessel

Auf literarischen Spuren  
im Stuttgarter Osten



### Herausgeber

Kulturtreff Stuttgart-Ost e.V.  
c/o Schönbühlstraße 88  
70188 Stuttgart  
Tel.: 0711 / 2 16 - 81 05  
Fax.: 0711 / 2 16 - 81 10  
[www.kulturtreff-stuttgart-ost.de](http://www.kulturtreff-stuttgart-ost.de)

**KULTURTREFF  
STUTTART-OST**

## Liebe Ostwege-Freunde,

Jean Paul, Robert Musil, Martin Walser, Samuel Beckett – große Namen der deutschen und internationalen Literatur. Wer würde vermuten, dass diese und viele andere literarische Persönlichkeiten auch Spuren im Stuttgarter Osten hinterlassen haben. Mit der fünften Broschüre der Ostwege-Reihe begeben wir uns auf literarische Spurensuche im Stadtbezirk. Auf zwei Routen möchte Sie die Broschüre mit den Schriftstellern und Literaten und der Verlagsstadt Stuttgart – zahlreiche Verlage gab und gibt es übrigens im östlichen Stadtteil – bekannt machen. Lassen Sie sich von vielfältigen Entdeckungen überraschen.

Ziel der Broschürenreihe „Ostwege“ ist es, den Bürgerinnen und Bürgern und den Besuchern des Stuttgarter Ostens die Besonderheiten des Stadtbezirks aufzuzeigen. Auf verschiedenen thematischen Wegen soll er in all seinen Facetten vorgestellt werden. Die Routen sind an Stadtbahn- und Buslinien ausgerichtet und können unterbrochen oder mit anderen Ostwege-Routen kombiniert werden.

Ihr Kulturtreff Stuttgart-Ost e.V.

Die Prospektserie „Ostwege“ wird durch den Bezirksbeirat Stuttgart-Ost gefördert.

---

### Impressum

**Herausgeber:** Kulturtreff Stuttgart-Ost e.V.

**Idee:** Broschürenreihe „Ostwege“: Gerhard Götz (NaturFreunde Stuttgart-Osten)

**Vorliegender Prospekt und Inhalt:** Bernd Möbs

**Mitarbeit:** Johannes Beilharz, Gerhard Götz, Martin Hofferbert

**Gestaltung:** Hubert Schweikart

**Druck:** Gebr. Knöller GmbH & Co KG, 70190 Stuttgart

**Anregungen/Meinungen/Kritiken an:** ostwege@gmail.com

#### **Bisher erschienen:**

Weg Nr. 1 – Arbeitersiedlungen und Wohnkolonien

Weg Nr. 2 – Aussichtspunkte und Höhenwege

Weg Nr. 3 – Kultur, Kunst und Gastronomie

Weg Nr. 4 – Auf anthroposophischen Spuren im Stuttgarter Osten

Weg Nr. 5 – Literarische Spurensuche im Stuttgarter Osten

**Foto Titelseite:** Albrecht-Goes-Gedenkstein am „Bubenbad“

#### **Bildnachweis:**

Seite 3: Elisabeth Walter-Bense; Seite 10: Aus Warnach, „Eugen Gottlob Winkler Briefe 1932–1936“ Karl Rauch Verlag Bad Salzig; Seite 11: Stadtarchiv Stuttgart; Seite 15: Städt. Museum im Kornhaus, Kirchheim/Teck, Max-Eyth-Slg.; Seite 19: Wolfgang Kiwus; Seite 20: Slg. Gohl; Titelbild, Seiten 7, 9 und 17: Privat. In einigen Fällen konnten die Bildrechte nicht geklärt werden. Die Rechteinhaber bitten wir, sich ggf. beim Herausgeber zu melden.

Bitte berücksichtigen Sie bei entsprechenden Einkäufen die Inserenten.

Den Inserenten danken wir für die Unterstützung des Projektes.

## Von der Gerokruhe nach Gablenberg

Der Spaziergang beginnt an der → Gerokruhe (Stadtbahn U 15).

### 1 Karl Gerok (1815 – 1890) / Gerokruhe

1891 wurde hier eine Aussichts- und Schutzhütte erstellt und ihr der Name „Gerokruhe“ gegeben, 1904 entstand die heutige Anlage. Karl Gerok, der Namensgeber, war Stuttgarter Pfarrer und Prälat und ein hervorragender Prediger. Außerdem war er zu seinen Lebzeiten der meistgelesene religiöse Lyriker. Doch auch historische Balladen und Heimatgedichte stammen aus seiner Feder, so das beliebte Stuttgart-Gedicht „Da liegst du nun im Sonnenglanz, / schön, wie ich dich je sah, / in deiner Berge grünem Kranz, / mein Stuttgart, wieder da...“. Von der Gerokruhe hat man einen schönen Blick auf den Stuttgarter Osten mit der Gänsheide im Vordergrund. Bei guter Sicht blickt man bis zum Stromberg und den Löwensteiner Bergen.

Wir gehen die → Pischekstraße weiter abwärts. Rechts befindet sich in dem markanten Fachwerkgebäude das Internat der Merz-Schule. Früher war hier das Restaurant „Frauenkopf“ mit Café und Konditorei. Wir biegen nun rechts in die → Gänsheidestraße ein.

### 2 Max Bense (1910 – 1990) / Gänsheidestraße 102

Die schöne Villa an der → Ecke Gänsheidestraße/Pischekstraße, ehemals Pischekstraße 63, beherbergt heute einen Waldorfkindergarten. Hier wohnte seit den 1950er Jahren bis in die 1970er Max Bense mit seiner zweiten Frau Maria und den vier Kindern. Der in Straßburg geborene Philosoph, Schriftsteller und Dichter war Professor für Philosophie und Wissenschaftstheorie an der Universität Stuttgart und gehörte lange Jahre zu den



Max Bense

wichtigsten Personen des Stuttgarter Geisteslebens. Seine unkonventionellen und temperamentvollen Vorlesungen zogen Studenten aus allen Fakultäten an. Er gab verschiedene Zeitschriften heraus, organisierte Kunstausstellungen und stand in engem Kontakt mit zahlreichen Schriftstellern, die sich wie er der literarischen Moderne verpflichtet fühlten. Weiter die Gänsheidestraße abwärts liegt rechter Hand das Haus Nr. 119. Hier wurde 1918 von dem Architekten, Lehrer, Dichter und Erfinder Albrecht Leo Merz die Privatschule Merz gegründet. Die heutigen Bauten der Schule, die einen Kindergarten, eine Grundschule und ein Gymnasium umfassen, liegen oben an der Straßenbahnhaltestelle Gerokruhe. Eine weitere Gründung von Merz ist die Merz Akademie, Hochschule für Gestaltung, in Stuttgart-Berg.



Gegenüber, auf dem Grundstück des heutigen Alten- und Pflegeheims Haus Morgenstern in der Gänsheidestraße 100, lag ehemals das „Ottlienhäus“, eine Villa der Arztes Hermann Wildermuth. Er richtete dort ein Sanatorium für Nervenranke ein. Benannt war das Haus nach seiner Mutter, der Schriftstellerin Ottilie Wildermuth. Nach seinem Tod leitete seine Schwester Adelheid Wildermuth die Einrichtung. Sie war ebenfalls Schriftstellerin, veröffentlichte Jugendbücher und gab eine Jugendzeitschrift heraus. Nach ihr ist die nächste, links abzweigende Straße benannt, der Adelheidweg.

Wir folgen der Gänsheidestraße abwärts, überqueren die Albert-Schäffle-Straße, gehen die → *Planckstraße* ein paar Meter weiter und nehmen rechts die Treppe abwärts in den → *Braunweg*. An dessen Ende gehen wir links die → *Traubergstraße* entlang bis zum Gebäude Nr. 15.

### 3 Thaddäus Troll (1914 – 1980) / Traubergstraße 15



Eine Tafel an dem Haus erinnert an den Stuttgarter Schriftsteller Thaddäus Troll, der mit bürgerlichem Namen Hans Bayer hieß. Er lebte hier mit seiner Frau Susanne Bayer-Ulrici bis zu seinem Tod. Als Cannstatter mit Wohnsitz auf der Gänsheide hat er einmal selbstironisch geäußert: „Er (sei) ja eigentlich kein Stuttgarter, sondern ein Cannstatter Schriftsteller, der im Exil lebe“. Troll gehört zu den bekanntesten Schriftstellern Württembergs, der vor allem mit seinem Buch „Deutschland, deine Schwaben“ das „Standardwerk“ über den Schwaben „an und für sich“ lieferte. Er war ebenso Journalist, Kabarettist und „Schriftsteller-Funktionär“ im Verband Deutscher Schriftsteller und im Rundfunkrat des damaligen SDR. Ebenso war er ein tatkräftiger Förderer junger Autoren. Nach ihm ist der Thaddäus-Troll-Preis benannt, der jedes Jahr an qualifizierte, aber noch wenig bekannte Autoren vergeben wird.

Am Ende der Traubergstraße überqueren wir die Planckstraße, gehen weiter die → *Gerokstraße* entlang bis zur → *Grüneisenstraße*, in die wir links einbiegen. Weiter rechts in die → *Sandbergerstraße*. Wir überqueren die Gänsheidestraße, stoßen auf die → *Gröberstraße*, die wir links herum gehen, und dann auf die Einfahrt zum Regierungssitz des Ministerpräsidenten Baden-Württembergs, der Villa Reitzenstein.

### 4 Eduard Hallberger (1822 – 1880) / Villa Reitzenstein

Am Anfang der Villa Reitzenstein stand ein Mann des Buchhandels: der reiche Verleger und „Multiunternehmer“ Eduard Hallberger. Er wurde mit seinen illustrierten Zeitschriften „Über Land und Meer“ und „Illustrierte Welt“ und mit illustrierten Prachtausgaben von Romanen zu einem der wohlhabendsten Unternehmer Württembergs. Nach seinem Tod ging sein Unternehmen in der DVA (Deutsche Verlags-Anstalt) auf. Seine Tochter Helene, die ein Teil des Vermögens erbe, heiratete Carl Sigmund von Reitzenstein. Nach dessen Tod ließ sie sich 1911–1913 die Villa errichten, die in der Weimarer Republik und während des 3. Reiches Sitz





der württembergischen Landesregierung war. Nach dem 2. Weltkrieg wurde sie Sitz des Ministerpräsidenten Baden-Württembergs. In dem Roman „Monrepos oder die Kälte der Macht“ von Manfred Zach verarbeitet der Autor, ehemals Regierungssprecher und Redenschreiber und Leiter der Abteilung Grundsatzreferat im Staatsministerium, seine Erfahrungen während seiner Zeit unter Ministerpräsident Späth. Im Roman ist „Schloss Monrepos“ unschwer als Villa Reitzenstein zu erkennen.

Wir gehen die Gröberstraße über einen kleinen Knick nach rechts weiter bis zur → *Payerstraße*. Dieser folgen wir rechts und an ihrem Ende gelangen wir wiederum rechts in die → *Richard-Wagner-Straße*. Sie hieß ursprünglich Heinrich-Heine-Straße, wurde aber 1933 umbenannt, weil der Name eines jüdischen Dichters den neuen Machthabern nicht mehr opportun erschien. Nach einiger Zeit erreicht man die auf der Talseite gelegene Aussichtsplattform → *Wieland-Wagner-Höhe*, benannt nach dem Opernregisseur und Enkel Richard Wagners. Von hier hat man einen schönen Ausblick auf die Innenstadt. Der Dichter Friedrich Hölderlin hat wohl ebenso von der Gänsheide aus in die Stadt hinuntergeblickt und sich zu dem Gedicht „Auf einer Haide geschrieben“ inspirieren lassen. Darin empört er sich über die „Höflinge auf den Narrenbühnen der Riesenpaläste“ dort unten, bittet aber dafür „edle Greise und Männer und edle Jünglinge“ hinaufzukommen, dass sie mit ihm „Hütten der Freundschaft und des edlen germanischen Mannsinns“ bauen. Nun steht die Villa Reitzenstein eben hier.



Weiter gehen wir die Richard-Wagner-Straße entlang bis zum → *Albrecht-Goes-Platz*, der im Jahr 2000 zu Ehren des Schriftstellers und evangelischen Pfarrers Albrecht Goes (1908 – 2000) benannt wurde. Ein Steinblock ist mit seinen Lebensdaten und dem Gedicht „Sieben Leben“ beschriftet. Goes, der in Stuttgart-Rohr lebte, hat auch immer wieder gerne in der nahe gelegenen Christuskirche gepredigt.



## **Baumeister-Kreis / Restauration zum Bubenbad**

Nach dem Krieg hieß das heutige Restaurant „Ilysia“ in der Gänsheidestraße 41 „Restauration zum Bubenbad“. Dort traf sich nach dem Krieg regelmäßig der „Baumeister-Kreis“, eine Gruppe von Künstlern, Verlegern und Intellektuellen um den bildenden Künstler Willi Baumeister (1889 – 1955). Baumeister wohnte bis zu seinem Tod nicht weit von hier im Haus Gerokstraße 39. Im oberhalb angrenzenden Gebäude, der „Villa Oppenheimer“, wo heute der Neubau der Verlagsgruppe Holtzbrinck steht, hatte er Atelierräume gemietet. Zum Baumeister-Kreis gehörte auch der Arzt, Wissenschaftler, Kunstliebhaber und Filmemacher Ottomar Domnick (1907 – 1989). Seine psychiatrische Klinik befand sich direkt neben dem Lokal „Bubenbad“ in der Gerokstraße 65. Der weltbekannte Designer Wilhelm Wagenfeld (1900 – 1990), der seine Werkstatt nicht weit von hier in der Breitlingstraße 35 hatte, zählte mit zum Kreis. Auch die Verleger Hatje und Ledig-Rowohlt, die Schriftsteller Thaddäus Troll und Hermann Mostar, der Kunstkritiker und Lyriker Kurt Leonhard, der Philosoph Max Bense und andere gehörten dazu. Ebenso „trollinger-te“ sich die Feuilleton-Redaktion der Stuttgarter Zeitung im „Bubenbad“ durch die Nächte.



In der Gerokstraße 37 befindet sich die Kunststiftung Baden-Württemberg, die Nachwuchskünstler im Bereich bildende Kunst fördert, aber ebenso auch junge Schriftsteller, Schauspieler und Musiker.

Wir folgen allerdings der → *Gänsheidestraße* Richtung Christuskirche bis zur Einmündung der → *Hackländerstraße*. Nun befinden wir uns im „Herzen“ des Gänsheide-Viertels mit ruhigen Straßen ohne Durchgangsverkehr und wunderschönen Villen. Gegenüber der Kirche, in der Gänsheidestraße 26, befindet sich der Sitz der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck.

### **Verlage auf der Gänsheide und im Stuttgarter Osten**

Stuttgart gilt heute nach Berlin und München als die drittgrößte Verlagsstadt Deutschlands. Die Verlagstradition Stuttgarts begann Ende des 17. Jahrhunderts mit der Verlagsbuchhandlung Metzler. Im 19. Jahrhundert wurde der Stuttgarter Cotta-Verlag der wichtigste Verlag der deutschen Klassik. Zahlreiche Straßennamen auf der Gänsheide erinnern an wichtige Stuttgarter Verleger wie Carl Engelhorn, Adolf Kröner, August und Johann Benedict Metzler, Wilhelm Speman, Röblich oder Hermann Schönlein, deren Unternehmen meist nicht mehr existieren oder in anderen Verlagen aufgingen.

Doch wichtige Verlage hatten oder haben auf der Gänsheide oder im Stuttgarter Osten ihren Sitz. So gründete nach dem 2. Weltkrieg die Übersetzerin Hildegard Grosche ihren Steingrübenverlag nach dem Firmensitz im Steingrübenweg. Der Rowohlt Verlag erfand in Stuttgart unter der Adresse Im Hohengeren 9 die Rotationsromane auf Zeitungspapier, und lange Zeit befand sich der renommierte Kunstbuchverlag Hatje-Cantz in der Heidehofstraße, bevor er nach Ostfilbern umzog. Dem Osten treu geblieben sind die anthroposophisch ausgerichteten Verlage Freies Geistesleben und Urachhaus in der Landhausstraße, der Betulius-Verlag in der Fraasstraße und der Wissenschaftsverlag Lucius & Lucius in der Gerokstraße.

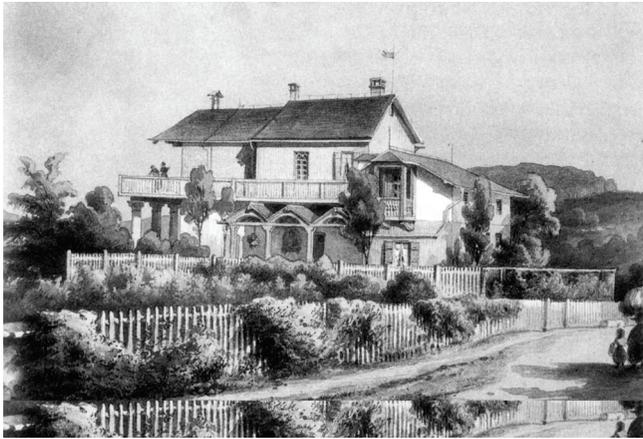
Und die Zentrale eines der großen Medienunternehmen Deutschlands mit Tochterfirmen auf dem ganzen Globus, die Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck, hat ihren Sitz in der Gänsheidestraße 26. Hervorgegangen aus dem „Deutschen Bücherbund“, einem der großen deutschen Buchclubs, umfasst der Medienkonzern heute viele bedeutende Verlage wie S. Fischer, Droemer-Knaur, Rowohlt, Kiepenheuer & Witsch sowie den traditionsreichen Metzler Verlag. Zeitungen wie „Die Zeit“, das „Handelsblatt“ oder die „Wirtschaftswoche“ und zahlreiche regionale Zeitungen gehören dazu. Zum Verbund zählen außerdem ausländische Verlage wie Scientific American in den USA. Holtzbrinck ist in über 80 Ländern aktiv, beteiligt sich an Internet-Unternehmen und zahlreichen Internet-Portalen wie zum Beispiel „StudiVZ“. Von den weltweit über 15000 Mitarbeitern sitzen lediglich 100 in der Zentrale. Die Tochterunternehmen werden von hier „an der langen Leine“ geführt und arbeiten weitgehend autonom.

Wir gehen weiter durch die Hackländerstraße und stoßen am Haus Nr. 35 auf Schaukästen des Betulius-Verlags. Am Ende der Hackländerstraße

erreichen wir die → *Heidehofstraße* und stehen nun vor einem monumentalen Portal. Dahinter verbirgt sich die Villa des Industriellen Robert Bosch (1861 – 1942), erbaut 1909/1910, und das 2004 neu erbaute „Haus Heidehof“.

## 6 Friedrich Wilhelm Hackländer (1816 – 1877) / Bosch-Villa

Schon Jahre vor Robert Bosch hatte sich der im 19. Jahrhundert sehr populäre Modeschriftsteller Friedrich Wilhelm Hackländer im Jahr 1847 als erstes Wohngebäude der Gänsheide ein Sommerhaus bauen lassen, das er „Haidehaus“ nannte. Hackländer veröffentlichte unterhaltsame und leicht verdauliche Reiseerzählungen und Kriegsberichte und hatte damit Riesenerfolg. Schon zu seinen Lebzeiten wurde eine 60-bändige Ausgabe seiner Werke veröffentlicht. Überdies war er Herausgeber der illustrierten Zeitschriften „Über Land und Meer“ und „Hausblätter“. Viele Schriftsteller waren im „Haidehaus“ zu Gast: Justinus Kerner, Ferdinand von Freiligrath, Fürst Pückler-Muskau, Hans-Christian Andersen und Ottilie Wildermuth. Auf Hackländers Gartenfesten ging es in dem Heidehaus hoch her. Der lebenslustige Rheinländer brachte Abwechslung in die behäbige und gesittete Residenzstadt Stuttgart.



Das „Haidehaus“ F. W. Hackländers im Jahr 1852

Das jetzige repräsentative Landhaus ließ Robert Bosch im Stil der Frührenaissance bauen. Heute hat in der Villa und im neuen modernen „Haus Heidehof“ die Robert-Bosch-Stiftung ihren Sitz, die u. a. jedes Jahr den Adelbert-von-Chamisso-Preis für deutschsprachige Autoren nichtdeutscher Herkunft vergibt.

In der Heidehofstraße 40 wohnte bis zu seinem Tod im Jahr 2007 der Verleger Gerd Hatje, Gründer des heutigen Hatje-Cantz-Verlags in Ostfildern. Der Verlag, der in der Heidehofstraße bis 1958 auch seine Redaktionsräume hatte, konzentriert sich seit den 1950ern auf moderne Kunst, Fotografie, Architektur und Design. In der Anfangszeit nach dem 2. Weltkrieg gehörten aber auch Lyrik, Romane und Novellen zum Verlagsprogramm.

Weiter geht es die Heidehofstraße links an der Bosch-Villa entlang, dann biegen wir links in die Gänsheidestraße und schließlich rechts in die → *Gellertstraße* ein. Vorbei an der Galerie Valentien in der Gellertstraße 6 geht es weiter den → *Franz-Dingelstedt-Weg* entlang. Rechts liegt das älteste Gebäude auf der Gänsheide, das ehemalige Kanonenhäusle von 1702. Weiter geht's die → *Hillerstaffel* bergab, links die → *Gerokstraße* aufwärts, danach halbrechts abwärts in die → *Staffenbergstraße*.

An der Kreuzung mit der Diemershaldenstraße führt die Sünderstaffel bergab. Am oberen Ende der Staffel befindet sich ein „Sünderstein“ mit einer lateinischen Inschrift von 1564. Laut einer Sage soll ein Adliger einen Konkurrenten wegen eines Mädchens erstochen haben. Hier wurde er dann enthauptet und daraufhin der Stein als Sühnezeichen gesetzt. Der Dichter und Pfarrer Karl Gerok hat darüber eine lange Ballade gedichtet. Vermutlich geht aber der Name ganz profan auf eine Familie Sünder zurück, die dort ein Grundstück hatte. Wir gehen rechts in die → *Diemershaldenstraße*, einen alten Weinbergweg.

## 7 **Walter Keller (1869 – 1952) / Franckh-Kosmos-Verlag / Das Postmichelkreuz**

Am „Haus Keller“, in der Diemershaldenstraße 13, fallen links neben dem Eingangstor die Überreste eines eingemauertes Sandsteinkreuzes auf, dessen Inschrift nicht mehr zu erkennen ist. Es stand ursprünglich an der Wagenburgstraße in der Höhe des heutigen Wagenburg-Gymnasiums. Es war als das „Postmichelkreuz“ bekannt und trug die Jahreszahl 1491. Eine (frei erfundene) Sage berichtet davon, dass der Esslinger Postbote Michel des Mordes an einem Esslinger Ratsherrn bezichtigt wurde, weil er dessen Ring am Finger trug. Er wurde hingerichtet, obwohl er beteuerte, den Ring gefunden zu haben. Daraufhin ritt der Geist des Postmichels so lange mit seinem abgeschlagenen Kopf um den Esslinger Stadtbrunnen, bis sich der wahre Mörder offenbarte. Daraufhin stiftete der Mörder am Tatort das Sühnekreuz.

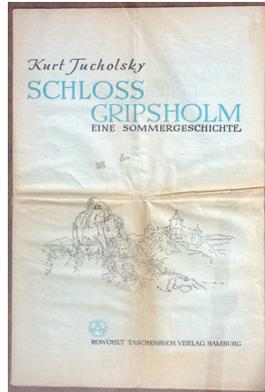
Der Verleger Walter Keller „erbarmte“ sich dieses Geschichtsdenkmals und ließ es am Eingang seiner Villa wieder aufrichten. Keller übernahm mit Euchar Nehmann Ende des 19. Jahrhunderts die Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, heute bekannt als Franckh-Kosmos-Verlag mit Sitz und Buchhandlung in der Pfizerstraße. Keller und Nehmann richteten das Verlagsprogramm auf naturwissenschaftliche und naturkundliche Publikationen (v. a. die Zeitschrift „Kosmos“) aus. Später kamen noch Gesellschaftsspiele und Experimentierkästen hinzu. Zu den Verkaufsschlägern des Verlags neben vielen anderen gehörten der Experimentierkasten „Radiomann“, der Pflanzenführer „Was blüht denn da?“ oder in jüngster Zeit das Spiel „Die Siedler von Catan“. Auf den Eingangstüren zur Villa sieht man zwei Eulen. Sie findet man als Symboltiere der Weisheit auch oft als Fassadenschmuck an Buchhandlungen, Verlagen und Druckereien.

Die Diemershaldenstraße weiter kommen wir an ihrem Ende am Institut Français und dem Kunsthaus Bühler vorbei und rechts hinauf gehen wir über die → *Wagenburgstraße* zur Kreuzung Gerokstraße. Diese überqueren wir und gehen weiter die Wagenburgstraße entlang. Links führt der Alfred-Lörcher-Weg zur Uhlandshöhe hinauf, benannt nach

dem bekannten Tübinger Dichter und Demokraten Ludwig Uhland (1787 – 1862). Wir bleiben aber auf der Wagenburgstraße und gelangen links zur Einmündung der Straße → *Am Hohengeren*.

### 8 Rowohlt-Verlag / Am Hohengeren 9

Hier wurde der Rowohlt-Verlag nach dem 2. Weltkrieg neu gegründet, Verlagsadresse war bis 1949 Am Hohengeren 9. Der Sohn des Verlagsgründers Ernst Rowohlt, Heinrich Maria Ledig-Rowohlt, verlegte hier wieder die Werke von Heine, Kästner, Ringelnatz und Tucholsky. Zwei neue erfolgreiche Produkte entstanden ebenfalls hier: Die Jugendzeitschrift „Pinguin“ mit dem Herausgeber Erich Kästner und die „Rowohlts-Rotations-Romane“, gedruckt auf Zeitungspapier, in riesigen Auflagen und für wenig Geld. 1950 wurde die Stuttgarter Niederlassung mit den Gründungen des Vaters Ernst Rowohlt in den anderen Besatzungszonen vereinigt und der Verlag verlegte seinen Sitz nach Hamburg.



Einer der ersten rororo-Romane im Zeitungsformat.

Zurück in der Wagenburgstraße werfen wir einen Blick zum gegenüberliegenden Treppenaufgang in die Fraasstraße. Nach dem Krieg wohnte in der Fraasstraße 2 der Übersetzer Gottfried Beutel. Er pflegte ein offenes Haus, in dem viele Künstler und Intellektuelle ein und aus gingen. Hier wurde dann auch die Idee der zunächst im Zeitungsformat gedruckten Romane geboren. Beutel gehörte ebenfalls zum Baumeister-Kreis. Hauptsächlich übersetzte er Romane aus dem Englischen und Französischen wie z. B. „Die Brücke am Kwai“ von Pierre Boulle.

Wir folgen der Wagenburgstraße nun weiter bis zum Abzweig Ameisenbergstraße und bleiben auf dem Fußweg, der weiter am → *Wagenburgplatz* abwärts führt. Schließlich biegen wir links in die → *Heubergstraße* ein. In der Heubergstraße wohnt die Philosophin Elisabeth Walther-Bense, Professorin der Universität Stuttgart im Ruhestand. Sie war zunächst Assistentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin von Max Bense. Sie hat lange Jahre unterrichtet, Bücher veröffentlicht, Zeitschriften herausgegeben und war als Übersetzerin tätig.

Wir bleiben auf der Heubergstraße, bis wir unter der therapeutischen Einrichtung Raphaelhaus zur → *Schwarenbergstraße* kommen. Wir gehen die Schwarenbergstraße rechts bis zum Gebäude 98 – 100.

### 9 Eugen Gottlob Winkler (1912 – 1936) / Schwarenbergstraße 98 – 100

In seiner Jugendzeit in den 1920er Jahren verkehrte hier häufig der Schriftsteller Eugen Gottlob Winkler. Der Vater eines Freundes führte



Eugen Gottlob Winkler

hier eine Korsettfabrik. Bis vor einigen Jahren befand sich hinter dem Fabrikgebäude ein Gartenhaus. Es diente als Lokal für den „Club der Harmlosen“, einen Jugendklub von Winkler und seinen Freunden. Sie musizierten im Gartenhaus und verbrachten hier gemeinsam ihre Freizeit. Winkler erstellte für den Club phantasievolle „Jahresberichte“, in denen er schon als Schüler sein außergewöhnliches Sprach- und Zeichentalent unter Beweis stellte. Der heute weitgehend unbekannte Autor ist in Stuttgart-Wangen aufgewachsen und veröffentlichte Essays, Gedichte und Prosa in Tageszeitungen und Zeit-

schriften. 1936 beging er mit 24 Jahren Selbstmord aus Angst vor einer Verhaftung durch die Gestapo.

Wir biegen gegenüber der Schwarenbergstraße 98 – 100 in die → *Schönbühlstraße* ein, gehen weiter bis über die Kniebisstraße, biegen dann rechts in einen kleinen Park ein, der uns zur → *Strombergstraße* führt. Dann geht es links entlang und wieder rechts in die → *Fuchseckstraße* und schließlich wieder zur Wagenburgstraße. Hier gehen wir nach links bis zur Ecke Wagenburgstraße/Ostenendstraße. Schräg gegenüber, an der Gablenberger Hauptstraße, befindet sich ein Reisebüro.

### 10 Roman „Fast ein bisschen Frühling“ von Alex Capus / Gablenberger Hauptstraße 1

Zwei arbeitslose Burschen aus Wuppertal wollen 1933 aus Nazi-Deutschland in den Süden fliehen. Um sich das Reisegeld zu besorgen, überfallen sie in Stuttgart eine Bank in der Wagenburgstraße, wobei sie versehentlich den Filialleiter erschießen. Sie kommen bis Basel. Dort verliebt sich einer von ihnen in eine Schallplattenverkäuferin. Tag für Tag kauft er eine Tangoplatte, bis das Geld aufgebraucht ist und der nächste Banküberfall nötig wird ...

In den Räumen der damaligen Bank ist heute ein Reisebüro zu finden. Der Banküberfall in dem Roman des Schweizer Schriftstellers Alex Capus, veröffentlicht im Jahr 2002, hat 1933 tatsächlich hier stattgefunden.

Wir gehen die Wagenburgstraße weiter bis zum Schild Wagenburgstraße 152 – 162 auf der rechten Seite gegenüber dem Klingenspark. Hier gehen wir in den Innenhof hinein und gelangen über Treppenstufen in die → *Bergstraße*, der wir bis zum Haus Nr. 86 folgen.

### 11 Oscar Heiler (1906 – 1995) / Bergstraße 86

Eine Bronzetafel weist auf den berühmten Erbauer dieses Hauses hin: den Humoristen und Volksschauspieler Oscar Heiler, den Herrn Häberle in dem berühmten Komikerpaar „Häberle und Pfeleiderer“ mit seinem

Kollegen Willy Reichert. Über 40 Jahre spielten sie diese Kunstfiguren und wurden damit in ganz Deutschland bekannt. Heiler kam 1928 als Schauspielanfänger zum Stuttgarter Schauspielhaus, zwei Jahre später hatte er einen Bühnenunfall und ein Bein musste amputiert werden. Seine Karriere schien zu Ende, aber kurzfristig sprang er für einen schwer verunglückten Kollegen bei „Häberle & Pfeiderer“ ein und der Grundstein seiner Karriere war gelegt. Heiler war für den Rundfunk, Film und Fernsehen tätig und gehörte zu den bekanntesten und beliebtesten schwäbischen Volksschauspielern.



Oscar Heiler

Wir gehen ein kleines Stück zurück und links den Fußweg durch die Grünanlage zur → *Klingenstraße*. Die Fortsetzung des Fußwegs bildet die Gaishämmerstraße.

## 12 Peter Schlack / Gaishämmerstraße

In dieser Straße wuchs der Mundartdichter, Musiker und Künstler Peter Schlack auf. Einer seiner Gedichtbände heißt „Gablener Gschichta“. Lange Jahre führte er einen eigenen Verlag, in dem er schwäbische Mundartautoren verlegte. Die Illustrationen in den Gedichtbänden stammen von ihm selbst.

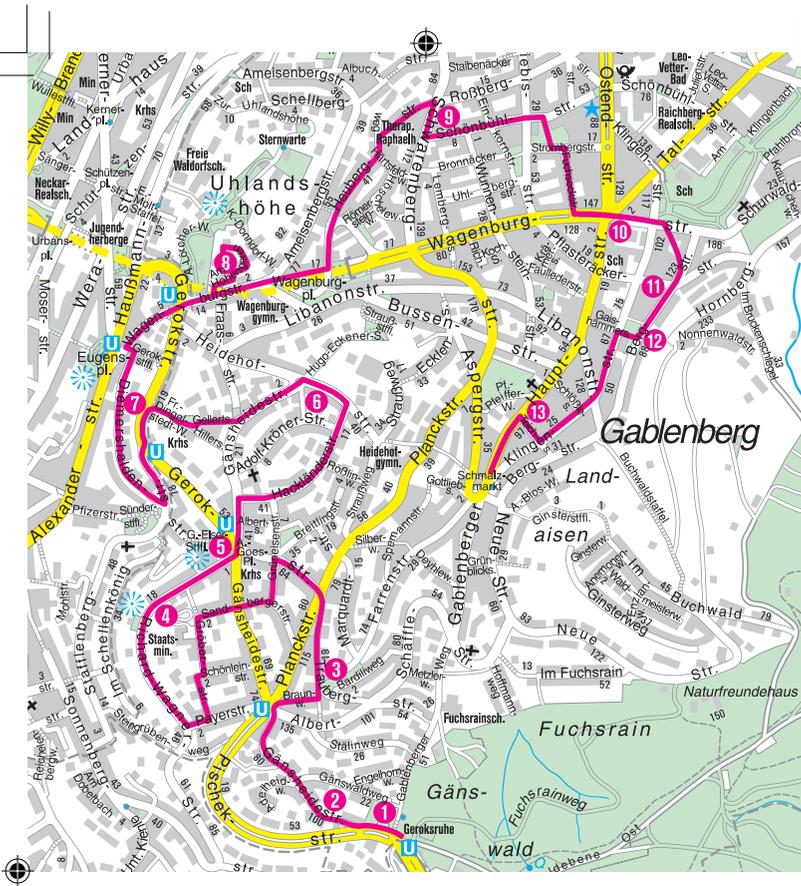
Wir folgen links der Klingenstraße. Die nächste querende Straße ist die Libanonstraße. Hier ist der Journalist und ARD-Nahostkorrespondent Gerhard Konzelmann (1932 – 2008) aufgewachsen, der auch als Komponist einer Oper („Die schöne Lau“ nach Eduard Mörike) bekannt wurde.

Wir gehen in der Klingenstraße weiter bis zur → *Teichstraße*, der wir rechts entlang bis zur → *Gablener Hauptstraße* folgen. An der Ecke rechts schließen sich die Gebäude Nummer 91 und Nummer 89 an.

## 13 Hermann Lenz (1913 – 1998) / Gablener Hauptstraße 91

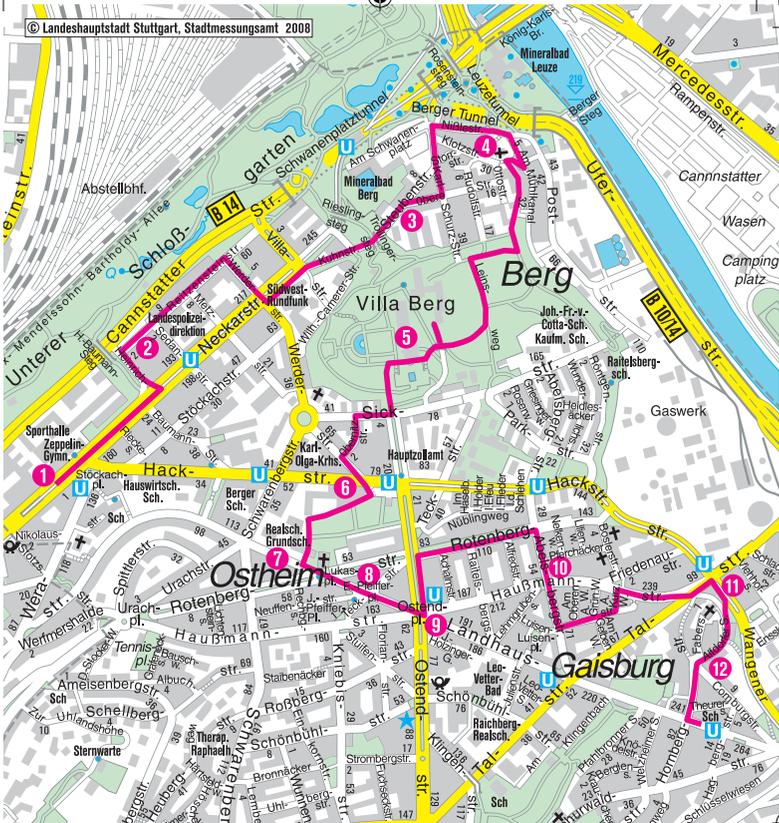
Im Roman „Verlassene Zimmer“ beschreibt der Stuttgarter Schriftsteller Hermann Lenz das Leben seines Großvaters Julius Krumm und seiner Frau Elise um 1900 im Weingärtnerdorf Gablenberg. Damals hieß die Gastwirtschaft ebenfalls zum „Hasen“ und Lenz' Großvater war Gastwirt und hatte ein Nudelgeschäft. Nachdem er die Restauration verkauft hatte, zog er ins heute ebenfalls noch erhaltene, breitgiebelige Nebenhaus Nummer 89. Lenz, der über fünfzig Jahre in Stuttgart in der Birkenwaldstraße auf dem Killesberg lebte, beschreibt in diesem autobiografischen Roman behutsam und anschaulich das Leben seiner Vorfahren im alten Gablenberg.

Die Gablener Hauptstraße links entlang erreicht man die Haltestelle Schmalzmarkt der Buslinien 42 und 45.



## Weg 1 - Von der Gerokruhe nach Gablenberg

- 1 Karl Gerok
- 2 Max Bense
- 3 Thaddäus Troll
- 4 Eduard Hallberger
- 5 Baumeister-Kreis
- 6 Friedrich Wilhelm Hackländer
- 7 Walter Keller
- 8 Rowohlt-Verlag
- 9 Eugen Gottlob Winkler
- 10 Alex Capus
- 11 Oscar Heiler
- 12 Peter Schlack
- 13 Hermann Lenz



## Weg 2 - Vom Stöckach nach Gaisburg

- 1 Ehemaliges Gebäude des Süddeutschen Rundfunks
- 2 Martin Walser
- 3 Max Eyth
- 4 Robert Musil
- 5 Samuel Beckett
- 6 Franz Jung
- 7 Manfred Rommel
- 8 Eduard Pfeiffer / Fred Uhlmann
- 9 Manfred Esser
- 10 Udo Rabsch
- 11 Christine Lehmann
- 12 Jean Paul und Andere

## Vom Stöckach nach Gaisburg

Der Spaziergang beginnt am → *Stöckach* (Stadtbahn U1, U2, U4, U9 und U14).

### 1 Ehemaliges Gebäude des Süddeutschen Rundfunks

Das Gebäude → *Neckarstraße 145*, in dem sich heute die Staatsanwaltschaft Stuttgart befindet, war von 1945 bis 1976 Sitz des Süddeutschen Rundfunks. Der damalige SDR (heute SWR) schrieb nach dem 2. Weltkrieg Literaturgeschichte. Junge, hoffnungsvolle Autoren wurden an den Sender gebunden. Schriftsteller wie Günther Eich oder Ingeborg Bachmann machten das Hörspiel des SDR berühmt.

Ein bedeutender Nachkriegsautor, Alfred Andersch (1914 – 1980), arbeitete hier von 1955 bis 1958. Er war ein Mitbegründer der berühmten Schriftstellervereinigung „Gruppe 47“. Andersch entwickelte die Sendung „Radio-Essay“ mit dem Ziel, die Hörer nach der langen kulturellen Isolierung im 3. Reich mit der europäischen Avantgarde des Denkens und der Literatur bekannt zu machen. Seine Assistenten waren zwei weitere wichtige Autoren: Hans-Magnus Enzensberger und Helmut Heißenbüttel. Heißenbüttel übernahm die Redaktion des Radio-Essays und leitete sie bis 1981.

Etwas weiter, in Richtung Neckartor, steht das Gebäude → *Neckarstraße 121*, in dem sich von 1871 bis ins Jahr 2000 die Deutsche Verlags-Anstalt befand, ein Verlag, der zu den größten in Stuttgart gehörte und heute als Teil der Verlagsgruppe Random House in München residiert.

### 2 Martin Walser

Der Weg führt nun die → *Neckarstraße* stadtauswärts am Zeppelin-Gymnasium vorbei und dann links in die → *Heinrich-Baumann-Straße*. Wir gelangen rechts in die → *Reitzensteinstraße*. Im Haus Nr. 22 wohnte Anfang der 1950er Jahre Martin Walser mit Frau und Tochter Franziska. Walser, geboren 1927 in Wasserburg am Bodensee, ist heute einer der renommiertesten Schriftsteller Deutschlands. Von 1949 bis 1957 arbeitete er beim SDR als Hörspielautor, Reporter und Regisseur. Mit anderen Literatur-Journalisten bildete er die so benannte „Stuttgarter Genietruppe“, die mit dem Aufbau des Stuttgarter Fernsehprogramms begann. Hier in der Reitzensteinstraße waren damals zahlreiche Schriftsteller zu Besuch. 1953 zog Walser mit seiner Familie nach Korb ins Remstal und 1957 an den Bodensee.

In den Atelierhäusern, die sich auf der linken Straßenseite nach dem Gebäude des Deutschen Roten Kreuzes hinziehen, hat auch der Künstler Ulrich Bernhardt sein Atelier. Bernhardt beschäftigt sich in seinem Werk auch immer wieder mit Dichtern und Schriftstellern wie z.B. Max Eyth, Eduard Mörike oder Friedrich Hölderlin.

Über die → *Werderstraße* erreichen wir wieder die Neckarstraße und das heutige Gebäude des Südwestrundfunks, Neckarstraße 230. Hier waren unter anderen die Dichter und Schriftsteller Manfred Esser, Helmut Heißenbüttel und Johannes Poethen tätig. An der Ecke Kuhn-/Villastraße entsteht bis 2010 ein Neubau mit hochmodernen Hörfunk- und Fernsehstudios.

### 3 Max Eyth (1836 – 1906) / ehem. Maschinenfabrik Kuhn



Max Eyth

Stadtauswärts geht es halbrechts die → *Kuhnstraße* aufwärts. Hier in Stuttgart-Berg, oberhalb der → *Steubenstraße*, war von 1857 bis 1861 der Schriftsteller und Ingenieur Max Eyth (1836 – 1906) in der Maschinen- und Kesselfabrik Kuhn beschäftigt. Der in Kirchheim/Teck geborene Eyth, der Namensgeber vieler Schulen in Deutschland und des Max-Eyth-Sees in Stuttgart-Hofen, war früher ein gern gelesener Autor. Heute sind seine Romane wie „Hinter Pflug und Schraubstock“ oder „Der Schneider von Ulm“ vergessen. Nach einem Studium

an der Polytechnischen Schule in Stuttgart und einer Schlosserlehre in Heilbronn arbeitete er bei Kuhn als technischer Zeichner und reparierte im Außendienst defekte Anlagen. Nachdem Eyths Nachbau eines Lenoir'schen Gasmotors im Fabrikhof in die Luft flog, sollte er sich in Paris auf einer „Spionreise“ das Original anschauen. Ein Nachbau zu Hause blieb wiederum ohne Erfolg. Nach seiner Anstellung bei Kuhn bewarb sich Max Eyth im europäischen Ausland; schließlich war er dreißig Jahre für die britische Dampfpflugfirma Fowler als Auslandsvertreter tätig und gründete danach in Deutschland die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG).

### 4 Robert Musil (1880 – 1942) / Ehemaliges Ingenieurlaboratorium der Königlich Technischen Hochschule Stuttgart

Nun gehen wir die → *Karl-Schurz-Straße* links abwärts und weiter unten rechts in die → *Niblestraße*. Hier begegnen wir dem nächsten Ingenieur, der im Gegensatz zu Max Eyth später ungleich größere Furore gemacht hat und zu den größten Romanciers deutscher Sprache gehört: Robert Musil (1880 – 1942). Der österreichische Schriftsteller war von Ende 1902 bis Ende 1903 als Praktikant im Ingenieurlaboratorium der Technischen Hochschule Stuttgart beschäftigt, das etwa vor dem heutigen Mineralbad Leuze stand. Musil wohnte in der Urbanstraße und in Degerloch. Stuttgart erschien ihm nach eigener Auskunft fremd und unfreundlich, sein Ingenieursdasein war er leid, er drückte sich vor seiner Arbeit und langweilte sich. Und vor lauter Langweile schrieb er in der Schwabenmetropole sein meisterliches Erstlingswerk „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“.



Bevor die Niblestraße hinter dem Parkhaus Mineralbäder und dem Weraheim eine Rechtskurve macht, gehen wir rechts hinter dem Buckel der Berger Kirche ein paar Treppenstufen hoch, dann beim Schild → *Am Mühlkanal* wieder treppab. An einer Schreinerei vorbei gehen wir die Straße Am Mühlkanal weiter, bis uns bei Nr. 14 Treppen wieder aufwärts führen, dann links die nächsten Stufen hinauf. Links herum geht nun ein Weg etwa 200 Meter parallel am Hang entlang. Im Park der Villa Berg zweigen wir an der ersten Gabelung ganz rechts ab, biegen dann nach etwa 100 Metern links in den → *Leinsweg* ein und erreichen nach dem Spielplatz rechts eine Brücke. Vor der Brücke rechts den Fußweg hinunter und die Straße rechts weiter erreichen wir die Fernsehstudios des SWR.

### **5 Samuel Beckett (1906 – 1989) / Fernsehstudios des SWR bei der Villa Berg**



In den 1965 gebauten Studios hatten viele Schriftsteller die Möglichkeit, beim Fernsehspielchef Dr. Reinhart Müller-Freienfels Regie in Fernsehspielen zu führen, so z. B. Wolfgang Menge, Friedrich Dürrenmatt und Martin Walser. Eine besonders intensive Zusammenarbeit ergab sich mit dem irischen Autor und Dramatiker Samuel Beckett, weltberühmt für sein Drama „Warten auf Godot“ und Nobelpreisträger der Literatur im Jahr 1969. Er führte seit den 1960er Jahren bis in die 1980er Jahre Regie in eigenen Fernsehspielen. Obwohl seine Stücke häufig von Sinnentleerung, Aussichtslosigkeit und Absurdität handeln, waren seine Aufenthalte oft sehr unterhaltsam. Für das erste Stück 1966 wollte er kein Honorar, er kam „just to have fun together“. Abends plauderte man zusammen im ehemaligen Parkhotel Ecke Villastraße/Wilhelm-Camerer-Straße bei Forelle und Riesling. 1977 ging Beckett während der Bundesgartenschau in seinem geliebten Schlossgarten spazieren. Dort sprach ihn eine Kassiererin an: „Saget se mol, Sie send doch a alte Ma?! Do send se doch sichr scho Rentner?! Do dätet Se nemlich a Ermäßigung kriage.“ Der Nobelpreisträger verneinte. „A was, kommet Se, des mache mr älleweil. Wie hoißet Se?“ – Beckett“. – „Also do isch Ihr Dauerkärtle.“ Und darauf stand deutlich: „Rentner Beckett“.

Auch der in Stuttgart-Ost aufgewachsene Nahostkorrespondent Gerhard Konzelmann und der Tierfilmer Horst Stern arbeiteten im SWR.

Wieder zurück, überqueren wir die Brücke und gehen dann links an der Villa Berg vorbei. Die 1845 bis 1853 für Kronprinz Karl und seine Frau Olga gebaute Villa ging auf Ideen seines Privatsekretärs und Schriftstellers Friedrich Hackländer zurück, der uns auf der Route „Von der Geroksruehe nach Gablenberg“ schon begegnet ist. 1951 kaufte der SDR die beschädigte Villa und richtete den Großen Sendesaal ein, der zum Schauplatz von Konzerten, Unterhaltungssendungen und auch Lesungen wurde.

Die Villa und die Studios wurden 2007 verkauft, so dass sich hier in nächster Zeit einiges verändern wird.

Über den unteren Parkausgang kommen wir in die → *Sickstraße*, die wir rechts entlang gehen, und wiederum links in die → *Obernitzstraße*.



## 6 Franz Jung (1888 – 1963) / Karl-Olga-Krankenhaus



Franz Jung

An ihrem Ende und der Kreuzung mit der → *Werderstraße* stehen wir auf der Rückseite des Karl-Olga-Krankenhauses. Eine „wilde Gestalt“ ist 1963 im Alter von 75 Jahren im Karl-Olga-Krankenhaus verstorben: der Börsenjournalist, expressionistische Dichter, Kriegsfreiwillige, Deserteur, Bohemien, Wirtschaftsanalytiker und revolutionäre Aktivist Franz Jung (1888 – 1963). Er war 1918 Mitbegründer der Dada-Bewegung, schrieb Romane, Erzählungen und Theaterstücke. Er flüchtete vor den Nazis und lebte nach dem Krieg in den USA, bis er Ende 1960 wieder nach Deutschland zurückkehrte. Er knüpfte Kontakt zu Helmut Heißenbüttel beim SDR und schrieb seine Autobiografie „Der Weg nach unten“. Begraben liegt er auf dem Neuen Friedhof in Degerloch.

Wir gehen nun die Werderstraße links hinauf, überqueren die → *Hackstraße*, erreichen genau gegenüber den kleinen Weg, der rechts am Bergfriedhof vorbeiführt, und stoßen schließlich auf die → *Landhausstraße*, die wir rechts entlang gehen bis zum Haus Nr. 122.

## 7 Manfred Rommel

An den langjährigen und populären Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Manfred Rommel, erinnert hier eine Tafel. Er wurde hier am Heiligabend 1928 geboren und ist einer der bekanntesten „Dichter“ und Kalauerverfasser Stuttgarts. Aber auch Bücher mit gesellschaftspolitischen Betrachtungen stammen aus seiner Feder. Er schreckte auch nicht davor zurück, über Stuttgart und seine Provinzialität zu spotten: „Ach, wie wären wir doch froh, / hätten wir ein Weltniveau. / Doch unsere Kräfte sind zu schwach, / erlahmen schier am Nesenbach.“

Wir gehen die Landhausstraße nun zurück bis zur Lukaskirche. Sie war 1989 und 1990 Schauplatz der dreizehnteiligen Fernsehserie „Pfarrer in Lenau“. Das Drehbuch schrieb der bekannte Schriftsteller und Drehbuchautor Felix Huby, der „Vater“ von Kommissar Bienzle. Schauspieler waren u. a. Irene Clarin und Walter Schultheiß. Wir gehen die Landhausstraße weiter bis zum → *Eduard-Pfeiffer-Platz*.



Tafel am Geburtshaus von Manfred Rommel

## 8 Eduard Pfeiffer (1835 – 1921) / Fred Uhlman (1901 – 1985)

Der vormalige Teckplatz wurde 2004 nach dem Initiator der Ostheim-Siedlung benannt, dem wohl bemerkenswertesten Beispiel für eine Stuttgarter Arbeitersiedlung vor dem 1. Weltkrieg. Der Bank- und Wirtschaftsfachmann, Sozialreformer und erste jüdische Ehrenbürger Stuttgarts, Eduard Pfeiffer, begann als „Schriftsteller“ und befasste sich in seinen Schriften mit dem Genossenschaftswesen und den Konsumvereinen der Arbeiter.

1988 wurde am Teckplatz ein „idyllischer“ Marktplatz des Jahres 1932 gestaltet für die Verfilmung des Buches „Der wiedergefundene Freund“ von Fred Uhlman. Uhlman, ein jüdischer Rechtsanwalt und SPD-Mitglied, der im Stuttgarter Westen aufwuchs, floh 1933 nach Frankreich und England und begann eine erfolgreiche Karriere als Maler und Schriftsteller. Wir gehen nun weiter über die Landhausstraße zum „Herz“ des Stuttgarter Ostens, dem Ostendplatz.

### „Ostend-Roman“ von Manfred Esser

„Dort, wo in Stuttgart noch die Morgensonne, ein vollkommener Wasserstoffreaktor, aufgeht und der Wind hinweht – den Fabriken entgegen, ostwärts. Die Kokerei fackelt Dampf ab schon im frühen Morgengrauen, und diese starken, von Feuern geröteten Signale verfilzen sich mit dem Nebel des Neckartals.“ Der Osten erwacht und mit ihm Kurden, die im Straßenbahndepot schlafen, der Textilkaufmann Nelle und seine Frau im Haus schräg gegenüber, der italienische Gastarbeiter Antonio aus Caltanissetta, der bei den Technischen Werken Stuttgarts arbeitet und der Rundfunkangestellte Esswein. Ein normaler Tag beginnt, und der Roman beschreibt das Leben seiner insgesamt mehr als fünfzig Hauptpersonen aus verschiedenen sozialen Schichten auf sprachlich drastische und eigenwillige Weise. Es wimmelt wie in einem Ameisenhaufen vor Menschen und Schicksalen zwischen Leuze, Gaskessel, Schlachthof und Waldebene Ost. Esser folgt seinen Figuren in die Straßenbahn, ins Schwimmbad, ans Werktor, in Montagehallen, in Redaktionsstuben und Kneipen. Keine Stimme bleibt ungehört, kaum eine Straße ungenannt. Wer es schafft, bis zur letzten Seite des Romans durchzuhalten, hat sich durch einen Sprach- und Menschenschwungel gekämpft. Der Redakteur Esswein, die zentrale Person des Romans, will als Intellektueller mit an der Seite der Arbeiter kämpfen, doch am Ende erscheint ihm alles sinnlos und er bringt sich um. Dieser „intellektuelle Werther“ scheidet an seiner Liebe zum Proletariat.

## 9 Manfred Esser (1938 – 1995) „Ostend-Roman“

1978 veröffentlichte der Schriftsteller Manfred Esser den „Ostend-Roman“. Mit diesem Roman hat man ihn seitdem identifiziert, genau so wie mit seinem großen schwarzen Hut. Esser, der lange selbst in Ostheim lebte, kam gebürtig aus Wormersdorf bei Bonn, studierte Philosophie in Bonn, Dublin und Freiburg. 1962 kam er nach Stuttgart und arbeitete

als Hörspielautor und Dramaturg beim SDR. Er gehörte zum Kreis der avantgardistischen Schriftstellergruppe „Stuttgarter Schule“ um den Philosophen Max Bense. Mit Elmar Podlech, Wolfgang Kíwus, Hans-Peter Breuer und Helmut Mader gründete Esser in den 1960er Jahren den „Sozialistisch-Katholischen Künstlerbund“ im Stuttgarter Osten, der durch Konzerte, Lesungen und Aktionen auf sich aufmerksam machte. Esser schrieb Gedichte, Hörspiele, Filmskripte und Theaterstücke. Weitere veröffentlichte Werke von ihm sind „Duell“ (1961), „Leben + letzte Erkenntnis“ (1969), „Ich-Geschichten“ (1987). 1981 erhielt er den Thaddäus-Troll-Preis.



Manfred Esser

Über die → *Ostendstraße* (nach links) und die → *Rotenbergstraße* (nach rechts) gelangen wir zur Kreuzung *Rotenbergstraße*/  
→ *Abelsbergstraße*.

### 10 Udo Rabsch „Der Hauptmann von Stuttgart“

In der *Abelsbergstraße* hat der 1944 geborene Arzt und Romancier Udo Rabsch eine allgemeinmedizinische Praxis. Und wie bei Manfred Esser ist der *Stuttgarter Osten* der Ort der Handlung in dem Roman „Der Hauptmann von Stuttgart“. Ein todkranker Feuerwehrhauptmann beschließt, die Sterbenden der Stadt aufzusuchen. Dabei lernt er eine Gräfin kennen, in die er sich verliebt, und sie planen zusammen eine verrückte Tat, nämlich einen Banküberfall am *Ostendplatz*. Stilistisch ist das Buch ein großer pathetischer „Gesang“ an das Leben, an den Tod, den *Stuttgarter Osten* und – besonders – an den *Gaskessel*.

Weiter rechts die *Abelsbergstraße* entlang geht es über die → *Haußmannstraße* bis zur → *Luisenstraße*. Hier lebte bis 2007 die Künstlerin und Bilderbuchautorin Susanne Firgau. Links geht es weiter bis zur *Haußmannstraße*. Dieser folgen wir abwärts bis zur → *Talstraße*. Auf der rechten Seite gehen wir dann unterhalb der *Gaisburger Kirche* die → *Wangener Straße* entlang. Auf der gegenüberliegenden Seite sieht man das ehemalige *Schlachthof-Areal* mit den übrig gebliebenen Jugendstilgebäuden.

### 11 Christine Lehmann „Gaisburger Schlachthof“

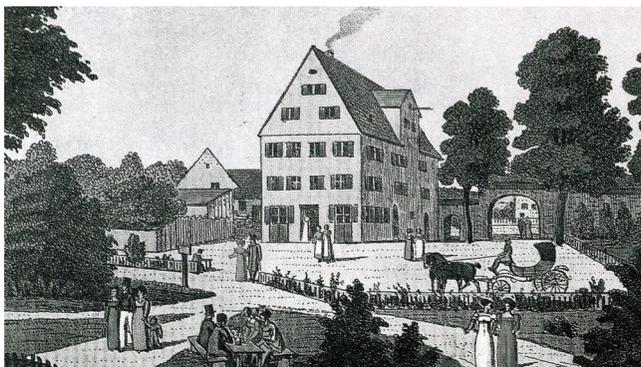
Die *Stuttgarter Krimi-Autorin* Christine Lehmann beschreibt in ihrem Buch „Gaisburger Schlachthof“ ein Fitnessstudio für die *High Society* im *Gaisburger Schlachthof*. In der weiteren Handlung pflegt die Freundin der Detektivin Lisa Nerz dort ihre gewichtige Weiblichkeit und erzählt Lisa Anekdoten aus der Welt der Wohltrainierten. Plötzlich stirbt eine junge *Aerobic-Trainerin* und Sally wittert Mord. Lisa Nerz, die inzwischen für den *Stuttgarter Anzeiger* schreibt, stößt prompt auf eine Spur: Gegen den *Studiobetreiber* gab es ein Verfahren wegen *Wirtschaftsbetrugs*.

Staatsanwalt war ein gewisser Weber, der ebenfalls dort trainiert. Dann aber laufen die Kraftproben aus dem Ruder: Eine weitere Leiche, ein nächtlicher Überfall und ein unverblümter Mordversuch halten die Journalistin in Atem ...

In Gaisburg lebt und schreibt auch der Schriftsteller Gerhard Wagner, der immer wieder mit Aktionen auf sich aufmerksam macht.

Von der Wangener Straße steigen wir über Treppen den Hang rechts hinauf zur → *Alfdorfer Straße* und erreichen an ihrem Ende die → *Comburgstraße*. An der Ecke erinnert an der Mauer eine Bronzetafel an das Gaisburger Schlössle.

## 12 Jean Paul (1763 – 1825) und andere / Das Gaisburger Schlössle



Das Gaisburger Schlössle um 1820

Seit dem Jahr 1600 befand sich hier ein Adelssitz im Stil der Renaissance, genannt das „Schlössle“. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts beherbergte es eine Gastwirtschaft – ein beliebtes Ausflugsziel, auch der gehobenen Gesellschaft. 1793 weilte die Schwägerin Friedrich Schillers, Karoline von Beulwitz, hier und 1819 fand sich auch der Dichter Jean Paul ein, der Stuttgart einen Monat lang besuchte. Graf und Gräfin von Beroldingen gaben zu Ehren des hochgeschätzten Dichters ein Picknick und eine noble Gesellschaft aus Literaten, Diplomaten und Politikern fand sich ein. 1828 kaufte August Ferdinand von Pistorius das Anwesen und errichtete an seiner Stelle einen Bau im Stile des Klassizismus. Zu seinen Gästen zählten in Gaisburg Friedrich Rückert, Gustav Schwab und insbesondere Ludwig Uhland, der 1820 Emilie Vischer heiratete. Sie war eine Tochter von Pistorius' Frau Emilie aus erster Ehe.

Wer mag, kann nun noch über die → *Faberstraße* zur Gaisburger Kirche gehen, ein eindrucksvoller sakraler Bau von Martin Elsässer. Vom Bergsporn aus hat man auch eine schöne Sicht ins Tal hinunter.

Über die Hornbergstraße erreicht man die Stadtbahnlinie U 4.



Picknick zu Ehren  
Jean Pauls in Gaisburg

## Literatur zum Thema – Eine Auswahl

- Bendt, Jutta: Friedrich Wilhelm Hackländer 1816 – 1877.  
Marbacher Magazin 81. Marbach/Neckar 1998.
- Blasberg, Cornelia: Robert Musil in Stuttgart. Verwirrungen  
eines Ingenieurs. Spuren 7. Marbach/Neckar 1993.
- Brandstätter, Horst/Holwein Jürgen (Hrsg.): Stuttgart – Dichter  
sehen eine Stadt. Stuttgart 1989.
- Ehlhardt, Armin: Jean Pauls Besuch in Stuttgart. Spuren 53.  
Marbach/Neckar 2001.
- Ferchl, Irene: Stuttgart. Literarische Wegmarken einer Bücher-  
stadt. Stuttgart 2000.
- Goßens, Peter: Samuel Beckett beim SDR in Stuttgart.  
Spuren 50. Marbach/Neckar 2000.
- Harbusch, Ute: Max Eyth. Schriftsteller und Ingenieur. Mit  
Dampf und Phantasie. Kirchheim/Teck 2006
- Konzelmann, Gerhard: Villa Reitzenstein. Geschichte des  
Regierungssitzes von Baden-Württemberg. Stuttgart 2004.
- Kurz, Jörg: Die Gänsheide. Verlag im Ziegelhaus 2007.
- Lenz, Hermann: Stuttgart. Porträt einer Stadt. Frankfurt/Main  
und Leipzig 2003.
- Skrentny, Werner u. a. (Hrsg): Stuttgart zu Fuß. 20 Stadtteil-  
streifzüge durch Geschichte und Gegenwart. Tübingen 2006.
- Walther, Harry: Max Bense in Stuttgart. Spuren 28.  
Marbach/Neckar 1994.



### Willi Strauß

Garten + Landschaftsbau  
Inhaber M. Strauß e.k.  
Grünblickstr. 4 · 70186 Stuttgart  
Telefon 0711 / 48 44 22  
Fax 0711 / 46 68 88  
wumstrauss@t-online.de

Mitten im Stuttgarter Osten

Die Stadtteil-Buchhandlung  
mit den vielen Seiten



Ostend  
B·U·C·H  
HANDLUNG

Ostendstraße 91 · Tel. 2643 19  
Mo.-Fr. 9-19 · Sa. 9-13 Uhr

THEATER - TANZ  
KONZERTE - KABARETT  
RAUMVERMIETUNG  
GASTRONOMIE  
CATERING - MITTAGSTISCH

### KULTURWERK

Ostendstraße 106A - 70188 Stuttgart  
Tel. 0711 / 480 65 45 - Fax 0711 / 480 65 55  
www.kulturwerk.de



### Fink stickerei

Firmenlogos –  
Vereinsabzeichen  
T-Shirts, Handtücher etc.  
nach Wunsch bestickt.

Rotenbergstraße 125 · 70190 Stuttgart  
Telefon 0711/264124 · Fax 0711/2621976  
stickfink@t-online.de · www.stickfink.de

## Gemeinschaftspraxis

Gabriele Heckel-Weber  
Alexander Schlepp



Florianstr. 17 · 70188 Stuttgart  
Tel. 0711/2 62 33 23

[www.physiovital-stuttgart.de](http://www.physiovital-stuttgart.de)

Krankengymnastik  
Schlingentisch/Extension  
Brügger-Therapie  
Fango/Heißluft/Heiße Rolle  
Eistherapie u. Elektrotherapie  
Klassische Massage, BGM  
Atemtherapie  
Lymphdrainage  
Galieotraining  
Magnetfeldresonanztherapie  
Dorn-Breuss-Behandlung  
Shiatsu-Massage  
Fußreflexzonenmassage  
Nordic Walking  
Colonmassage  
Meridiantherapie  
Moxa- und Aromatherapie  
Medical-Tape-Concept  
Lasertherapie

**B** BUCHHANDLUNG  
**R** Keigel 

Neue Straße 9  
70186 Stuttgart  
Telefon 0711/ 46 78 68



*Weinstube Tränke*

Lydia Heckmann-Kübler  
Gabenberger Hauptstr. 66  
70186 Stuttgart

Tel. 0711/46 54 28 · Fax 420 79 61

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. ab 17 Uhr  
Sa. ab 19 Uhr · So. + Feiertag Ruhetag

Aus besten Zutaten gemacht.  
Das BW extend-Konto.

**extend**

Einfach mehr Konto.



Baden-Württembergische Bank

Lassen Sie sich dieses Angebot auf der Zunge zergehen: BW extend gold, das Konto der BW-Bank, bietet einfach mehr. Zum Beispiel die Gratis-Goldkarten sowie viele Vergünstigungen bei Reisen, Sport und Freizeitspaß.

Mehr Infos erhalten Sie in Ihrer Filiale Ostheim, Ostendstr. 65, 70188 Stuttgart, Tel. 0711 124-42797 oder unter [www.bw-bank.de/extend](http://www.bw-bank.de/extend)

Baden-Württembergische Bank. Nah dran.

**BW | Bank**

## Buchhandlung am Urachplatz

Rotenbergstr. 4 70190 Stuttgart  
Tel. 0711/282997 Fax 0711/2200541  
Mo bis Fr 9 – 13 Uhr, 14 Uhr 30 – 19 Uhr  
Sa 9 – 14 Uhr

Kinder- und Jugendbücher  
Belletristik, Krimis  
Waldorfpädagogik  
Anthroposophie  
große Auswahl Kunstpostkarten

*bei uns in besten Händen*



Wohnungsaufösungen mit Tierversmittlung  
Kehrwoche und Winterdienst  
Fenster- und Teppichreinigung

## Restaurant – Hotel

Hotel

Schurwaldstr. 45 · 70186 Stuttgart-Gaisburg  
Telefon 0711/480760  
[www.bellevue-stuttgart.de](http://www.bellevue-stuttgart.de)

**Ein Weg im Osten der sich lohnt!**

# ELKooP

Elektro  
Kooperation

Hammer GmbH

- **Elektroinstallationen**  
in Alt- und Neubau
- **Kundendienst**
- **SAT-Anlagen**
- **EDV-Anlagen**
- **Ladengeschäft**
  - Elektrogeräte
  - Elektrozubehör
  - Leuchten

Ostendstraße 51 · 70188 Stuttgart (Ost)  
Tel. 0711/2 62 25 38 · Fax 0711/2 86 59 24  
Laden-Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9-13 Uhr u. 15-18 Uhr · Sa. 9-13 Uhr

WÄRME

WASSER

WOHLFÜHLEN

*Wir sind Ihr  
Partner bei:*

Erneuerbare Energien | Solartechnik  
Heizungsmodernisierung | Gas- und Ölfeuerung  
Bäder und Sanitäranlagen  
Altbausanierung | Planung und Ingenieurleistungen  
Energieberatung  
Kundendienstservice

Rühle+Wenger GmbH  
Gablener Hauptstr. 131 | 70186 Stuttgart  
Fon: 0711 465115 | Fax: 0711 485622  
Mail: [info@ruehle-wenger.de](mailto:info@ruehle-wenger.de)

 **Rühle+Wenger**  
Wärme – Wasser – Wohlfühlen!

Gerüst · Putz · Farbe · Energieberater d.H.  
Bodenbeläge · Betonsanierung  
Wärmedämmsysteme



**buchner**   
MALERBETRIEB

Schwarzenbergstraße 184 · 70184 Stuttgart  
Tel. 07 11 / 95 46 56-0 · [www.mbbu.de](http://www.mbbu.de)

**Gut für die Umwelt**  
und das Taschengeld.



**Natürlich Wärme:  
Solarwärme-Systeme  
von Paradigma**

**müller  
& krummel**

Gas- und Wasserinstallation  
Gasheizungen

Ostendstr. 47/1 · 70188 Stuttgart  
Telefon 0711/26 12 86  
Fax 0711/2 85 91 86  
[www.mueller-krummel.de](http://www.mueller-krummel.de)

**B**  
brodbeck

**Sanitäre Anlagen  
Heizung  
Kundendienst**

**Öffnungszeiten:**

Mo. bis Fr.: 09.00 bis 12.00 Uhr

und: 16.00 bis 18.00 Uhr

Sa.: 09.00 bis 12.00 Uhr

Mittwoch nachmittags geschlossen  
Beratung nach Absprache

**Brodbeck GmbH**  
Gablener Hauptstr. 2  
70186 Stuttgart  
Tel. 07 11 / 16 89 23  
Fax 07 11 / 3 10 23 85  
[info@sanitaer-brodbeck.com](mailto:info@sanitaer-brodbeck.com)  
[www.stuttgart-sanitaer.de](http://www.stuttgart-sanitaer.de)



Unser Team steht bereit:  
Wenn Sie Ihr Bad schnell und  
sauber modernisieren wollen,  
finden Sie in uns den richtigen  
Partner. Innerhalb weniger Tage  
machen wird aus Ihrem alten Bad  
einen Traum - auf Wunsch mit  
Whirlpool, Dampfbad oder Fit-  
ness-Dusche. Sie haben nur  
einen Ansprechpartner, der alles  
organisiert und koordiniert.